



TV- Sendung vom 25.07.2010 (Nr.764W1)

## *Gottes Eifer in uns*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Seine Jünger aber dachten daran, dass geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus wird mich fressen.“ (Johannes 2,17)*

Warum zitierten die Jünger diese Bibelstelle aus Psalm 69, 10? Was war passiert? Als Jesus eines Tages in den Tempel ging, sah Er, wie dort Ochsen, Schafe und Tauben zum Kauf angeboten wurden. Und damit jeder auch das passende Geld dafür zur Verfügung haben konnte, hatten auch die Wechsler ihre Tische im Tempel. Dabei ging es gar nicht mehr um die Opfer, sondern es ging um Geschäftemacherei.

Und wie reagierte der Sohn Gottes auf dieses Treiben? Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb die Geschäftemacher samt ihren Schafen und Ochsen aus dem Gotteshaus und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß alle ihre Tische um und rief: „*Macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!*“ (Johannes 2,16). Als die Jünger nun sahen, was Jesus tat, fiel ihnen das Psalmwort ein: „*Der Eifer um dein Haus wird mich fressen*“ (Johannes 2,17).

Was lehrt uns dieser Eifer Jesu um den Tempel Gottes?

### **Gottes Eifersucht ist rechtens**

Jesus nahm sich hier etwas heraus, was Er Seinen Jüngern nie befohlen hat. Nirgends hat Er ihnen gesagt, bei der nächsten Gelegenheit das gleiche zu tun. Aus religiösem Eifer heraus Gewalt anzuwenden, wird uns nirgendwo in Gottes Wort befohlen. Eher werden wir kritisiert, dass wir „*eifern um Gott, aber mit Unverstand*“ (Römer 10,2).

Aber warum handelte Jesus denn so? Das können wir nur beantworten, wenn wir uns daran erinnern, dass zwei Naturen unvermischt in Ihm waren. Er war Gott und Mensch zugleich. Und hier handelte Er als Gott, der Richter über alle Menschen ist. Und darum steht Ihm allein zu, und nicht uns, Seinen Eifer auf diese handgreifliche Art auszudrücken.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Wir müssen hier grundsätzlich lernen, dass der allmächtige und ewige Gott eine absolute **Ausnahmestellung** hat und dass Er mit nichts und niemand im ganzen Universum verglichen werden kann und auch nicht verglichen werden darf. Der Allerhöchste steht nicht mit uns in einer Reihe, sondern Er steht außerhalb von uns, himmelweit über uns. Wir sind Menschen, aber Er ist kein Mensch. Wir sind Geschöpfe, aber Er ist der Schöpfer.

Manchmal hört man den unsinnigen Satz: „Was Gott uns befiehlt, muss Er aber auch selber halten.“ Als Kind konnte ich nicht verstehen, warum ich schon ins Bett musste, während mein Vater und meine Mutter noch aufblieben. Da hatte ich die gleiche Frage: Wieso befiehlt mir mein Vater, ins Bett zu gehen, und tut es selber nicht? Als ich ihm das einmal murrend vorhielt, antwortete er mir ganz schlicht und einfach: „Wolfgang, du bist ein Kind, aber ich bin dein Vater!“ Ich glaube nicht, dass ich das damals einsah, aber recht hatte er. Analog muss es heißen: Wir sind Menschen, aber Gott ist Gott! Denn Gott musste sich selber kein Gesetz machen. Das machte Er für Seine Geschöpfe.

Jesus lehrt uns, dass Er Herr über den Sabbat ist (Markus 2,27-28). Damit will Er sagen, dass Gott insgesamt Herr über das Gesetz ist. Wiewohl es Sein ureigenes Wesen widerspiegelt und Er in vollem Einklang mit Seinen Geboten steht, hat Er dennoch eine völlig andere Beziehung zu den Geboten, als wir sie haben.

So steht z. B. in der Bibel: *„Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, ...denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr« (Römer 12,19).* Das Gebot an uns ist klar. Es heißt: Ihr sollt euch nicht rächen! Darf Gott das nun auch nicht? Viele fordern das von Ihm und kritisieren Ihn, dass Er ein Gott der Rache ist. Aber wer sind wir, dass wir Ihm sagen wollen, was Er tun und nicht tun darf? Gott sagt klipp und klar: *„Die Rache ist **mein**; **ich** will vergelten!“* Wir sehen also, dass Er durchaus tun darf, was uns Menschen nicht gestattet ist. Wenn wir Rache üben, ist es Unrecht. Wenn Gott es aber tut, ist es Gerechtigkeit.

Das soll niemand irritieren. Denn in einem geordneten Staatswesen gilt das gleiche Prinzip. Niemand darf Selbstjustiz betreiben. Nur der ordentliche Richter darf verurteilen und Strafe verhängen, während der einzelne Bürger es nicht darf. Wenn der Bürger es tut, ist es Unrecht, wenn der Richter es tut, ist es Recht. Und so wie wir diesen Grundsatz im Bereich des Staates ohne Probleme anerkennen, erwartet auch Gott, der allerhöchste Richter, von uns, zu bejahen, dass Ihm allein Rechte zustehen, die wir Menschen nicht haben.

Ein anderes Beispiel ist das Gebot: *„Du sollst nicht töten!“* Hält Gott sich daran? Ja und Nein. Denn Er ist Herr über Leben und Tod. Er bestimmt Anfang und Ende eines jeden Lebens. Er gibt es, und Er nimmt es zu Seiner Zeit. Die Bibel bezeugt buchstäblich, dass Gott selbst tötet, wiewohl Er das Gebot gegeben hat, dass wir nicht töten sollen. Denn wir lesen: *„Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf“ (1. Samuel 2,6).*

Am Beispiel der gottlosen Söhne des Priesters Eli können wir den Ernst dieser Wahrheit erkennen. Sie hörten nicht auf die Ermahnungen ihres frommen Vaters. Warum nicht? Die Antwort lautet klipp und klar: *„Denn der Herr wollte sie töten“ (1. Samuel 2,25).* Und Gott tat es auch. Denn das steht Ihm zu, aber eben nur Ihm allein.

Wir müssen immer den Grundsatz der Bibel im Herzen bewahren, der da lautet: *„Der Herr ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen, denn **alles**, was Er tut, das ist gerecht“ (5. Mose 32,4).* Alles, was der Herr tut, ist gerecht, auch wenn Sein Eifer Rache übt und tötet. Für uns ist das Sünde, die uns nicht erlaubt ist. Aber nicht so bei Gott. Denn Er kann *„tun, was ihm gefällt“ (2. Samuel 10,12),* und dennoch ist *„kein Böses an ihm“ (5. Mose 32,4).*

Wenn wir diesen gravierenden Unterschied zwischen dem Allmächtigen und uns Menschen nicht voll anerkennen und wenn wir uns darum nicht in tiefer Beugung Gott ergeben und Ihn in Seiner Souveränität anbeten, werden wir niemals zur rechten Gotteserkenntnis gelangen und zu vielen Texten der Schrift keinen Zugang erhalten.

Unsere Schwierigkeit besteht einfach darin, dass wir uns Gott immer gern als Mensch denken. Aber Er korrigiert uns mit den machtvollen Worten: „*Ich bin ...ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist*“ (Jesaja 46,9), und Er kann „*tun, was ihm gefällt*“ (2. Samuel 10,12).

Wir sehen also, dass Gottes Eifersucht rechtens ist und es deshalb auch recht ist, dass Jesus die Wechsler in göttlichem Eifer aus dem Tempel trieb.

### **Gottes Eifersucht ist wahrhaftig**

Gottes Eifersucht ist aber nicht nur Ausdruck Seiner Gerechtigkeit, sondern auch Seiner Wahrheit.

Wenn an einem großartigen Werk vier Architekten gleichermaßen gearbeitet haben, ist es recht, wenn sie alle geehrt werden. Wenn das Werk aber nur von einem allein geschaffen wurde, ist es dann recht, dass sich die anderen drei dennoch preisen lassen? Nein, das ist Unrecht. Darum kann man verstehen, dass der wahre Urheber eifersüchtig ist. Warum? Weil hier eine Lüge inszeniert wird, nämlich Diebstahl an geistigem Eigentum. Seine Eifersucht ist also nichts anderes als gerechtfertigter Protest gegen Lüge und Betrug. Nicht Egozentrik, sondern ein gesundes Rechtsempfinden bringt den Mann auf.

Wenn nun neben dem einzigen, wahren Gott auch noch andere Götter Ehre haben wollen, dann ist das für den Allerhöchsten nicht akzeptabel. Denn nur **ein** „Architekt“ hat die Welt erschaffen, nur Einer erhält sie, und niemand hat Ihm dabei geholfen. Ihm allein gehört das Urheberrecht. Er allein besitzt das „Copyright“ der ganzen Schöpfung.

Und wenn jemand behauptet, dass es andere Kräfte, Mächte, Götter oder Menschen gibt, die mit Ihm, dem Alleinigen, mitgewirkt haben, dann ist es eine Lüge. Und sofort beginnt Gott, um die Wahrheit zu eifern. Ja, Er wird eifersüchtig; aber eben nicht im neidischen, selbstsüchtigen Sinn, sondern zugunsten der Wahrheit. Denn wenn Gott sich selbst über alles herausstellt und Seine eigene Ehre sucht, tut Er das nicht aus Überheblichkeit und Anmaßung wie wir, sondern Er tut es aus Recht und aus der Wahrheit. Also nicht aus Ehrsucht will Gott für sich allein alle Ehre, sondern aus Wahrheit will Er sie.

Damit stellt Er niemanden unrechtmäßig zurück. Nein, Gott versucht nicht, sich auf Kosten anderer zu erheben, sondern Er ist bereits vom ewigen Anfang her über alles erhoben. Im Gegensatz zu allen Seinen Kreaturen ist Er berechtigt, Anbetung zu erwarten. Und darum erklärt Er unwiderruflich und feierlich: „*Ich bin der Herr, das ist mein Name, und ich will meine Ehre keinem anderen geben noch meinen Ruhm den Götzen*“ (Jesaja 42,8). Wer es dennoch wagt, neben seinem Schöpfer und Erlöser eigene Ehre zu beanspruchen, der erhebt sich gegen die Wahrheit und gegen das Recht. Und um beides wird der Herr nicht aufhören zu eifern.

### **Gottes Eifersucht in Seinen Kindern**

Auch wenn wir als Christen niemals die Art von Eifer an den Tag legen dürfen, wie Christus es als Gottes Sohn und Richter der Welt im Tempel getan hat, so sollen wir dennoch Anteil an Gottes Eifer haben. Ebenso wie wir Anteil an Seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Liebe

haben dürfen, so sollen auch wir voll Eifer für die Ehre Gottes sein – voll göttlichen und nicht menschlichen Eifers. Das kommt bei Paulus wunderbar zum Ausdruck, wenn er schreibt: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer“ (2. Korinther 11,2). Und diesen göttlichen Eifer bewirkt der Heilige Geist in unseren Herzen. Daher kommt es, dass wir nicht um unsere Ehre eifern, aber um den Ruhm des Herrn.

Immer, wenn unser Eifer – selbst der religiöse Eifer – unsere Ehre zum Ziel hat, dann handelt es sich um die sündhafte Eifersucht. Aber wenn unser Bestreben die Sehnsucht ist, die Ehre Gottes zu suchen und für sie eifersüchtig zu sein und zu eifern, geschieht das im Heiligen Geist. Dann spiegeln wir den Charakter Gottes wider.

Christlicher Eifer ist also das brennende Verlangen, Gott wohlgefällig zu sein. Einer, der für Gott eifert, tut es im Leben und im Sterben. Er mag gesund oder krank sein, arm oder reich, er mag weise sein oder für verrückt gehalten werden, er mag beschimpft oder gelobt werden, mit Ehre oder Schmutz überhäuft werden – einem Eiferer für Gott im Heiligen Geist ist das einerlei. Denn sein Herr und Gott ist ihm sein ein und alles. Und wenn das Feuer dieses Eifers ihn sogar verzehrt, fragt er nichts danach. Denn für seinen Erlöser eifrig zu brennen, ist ihm höchste Erfüllung.

Die Bibel mahnt uns, eifrig für unseren Gott zu sein. Schon Elia sagte von sich: „Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth“ (1. Könige 19,10). Ja, Christus hat uns als Sein Volk erlöst, „das eifrig sei zu guten Werken“ (Titus 2,14). Auch Paulus war ein Eiferer für das Evangelium und rief aus: „Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“ (Philipper 1,21).

Wie steht es nun mit uns? Verzehrt auch uns der Eifer für Gottes Haus und für Seine Gemeinde? Lieben wir Jesus mit ungeteiltem Herzen? Hat Er den absolut ersten Platz in unserem Leben? Gott möchte, dass du Ihm ganz gehörst! Denn Er ist ein eifersüchtiger Gott. Möge der Heilige Geist es geben, dass du das verstanden hast heute. Denn es wird dein Leben prägen, du wirst innerlich verändert werden. Dein Denken wird erneuert werden, und du erglühst in Liebe für den Gott, der voller Eifersucht um dich wirbt und dich gewinnt für den ewigen Himmel. In Jesu wunderbarem Namen! Amen.